

Das Gedicht des Philologen Heinrich Glarean über seine Reise in die Heimat

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **53 (1949)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ODOEPORICON HENRICHI GLAREANI PHILOLOGI AD PATRIAM
 scriptum ad Alexandrum Morien et Ioannem Landspergium
 Anno MD

Gaudia quae fuerint, qui luctus, quique dolores,
 Quaeve peregrino facta fuere mihi,
 Quum vultus vestros sociosque amisimus omnes
 Et patriam viso (saepe petita) meam,
 5 Blandula perparvo cantet mea Musa cothurno
 Et fidibus resonet dulce sonora chelys.
 Non opus est Musis, sed nec divinus Apollo
 Dissona plectra regat, paucula nanque canam.

Libra vagum coelum seposta Virgine Phoebum
 10 Volvebat, fuerant noxque diesque pares.
 Sol quoque Hyperboreos montes Tanaimque reliquit
 Arboribusque decus frondis inane fuit.
 Tunc Agrippinae vertebam terga sacratae,
 Aversis fugiens calcibus ora virum.
 15 «Urbs sacrata vale (dixi) civesque valete
 Et schola Athenaea, o mox repetenda, vale!»

Iam puppim ingressus Rheni turbavimus undas,
 Littora in externa iam regione patent.
 Moguntina suas profert cum moenibus arces,
 20 Quum oppida diversis apparuere viris.

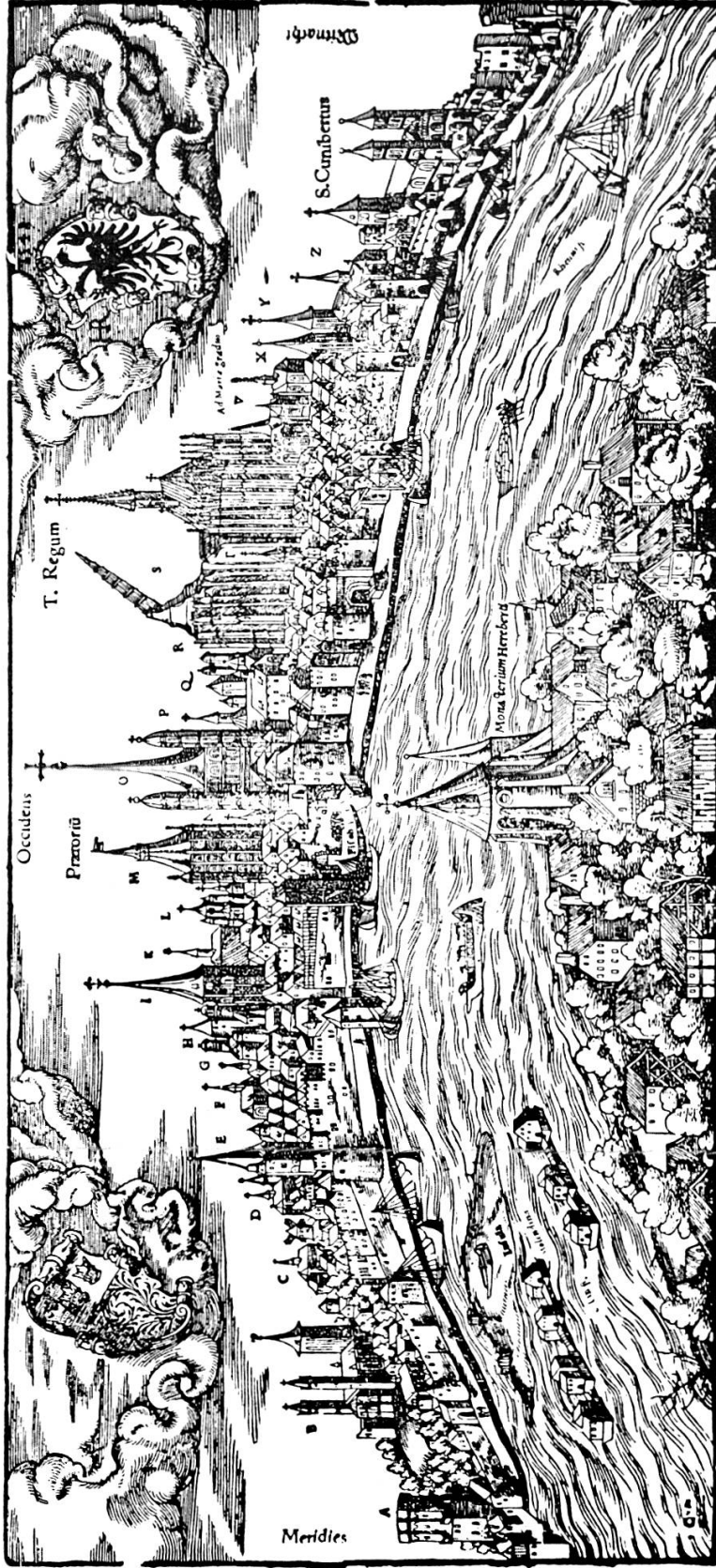
Marginalien zu Vers:

1 (P)ropositio 7 (Lo)co invocationis 9 Executi(o) 11 Chronog(ra)phia
 13 Colonia 19 Mogonti(na)

In Anno MD vgl. Einleitung, p. 25.

6 chelis *M* 7 Appollo *M* 9 coelum *M*: *vielleicht* coelo? 10 noque *M*
 11 Hyperboreas *M*

Colonia Agrippina: das ist Cöln/bey den Meeren vnd zu vnsernzeiten ein mächtige Reichsstatte.



KÖLN 1548

nach Sebastian Münsters «Weltchronik», Ausgabe 1560

DAS GEDICHT DES PHILOLOGEN HEINRICH GLAREAN ÜBER
SEINE REISE IN DIE HEIMAT,

verfasst für Alexander Morien und Johann Landsberg i. J. 1511¹⁾)

Was an Freude, Trauer und Schmerzen empfunden ich habe,
Was mir alles geschah, während ich Wanderer war,
Seit ich Euch und die andern Gefährten alle verlassen,
Um nach langer Zeit endlich die Heimat zu sehn,
Das zu singen vergönne mir meine bescheidene Dichtkunst,
Dazu erklinge du hell, Lyra, gib freudigen Klang!
Für das wenige, was in bescheidener Weise ich singe,
Braucht es die Musen nicht, rufe Apoll ich nicht an.

Abschied von Köln

Eben hatte die Sonne das Zeichen der Jungfrau verlassen,
Stand in der Waage Bild; gleich war der Tag und die Nacht.²⁾
Von den Bergen im Norden, dem Don³⁾ zog zurück sich die Sonne
Und das erste Laub fiel von den Bäumen herab.
Jetzt mit eilendem Fuss von Kölns geheiligtem Boden
Brach ich auf und verliess alle, die dort ich gekannt.
«Gruss dir,» sprach ich, «du heilige Stätte, Gruss euch, ihr Bürger!
Lebe du, Schule, wohl! Bald werd' ich wieder dich sehn.»

Rheinfahrt

Schon durchfurcht unser Nachen die schäumenden Wogen des Rheines,
Fern schon sind wir der Stadt, ständig wechselt das Bild.
Jetzt erscheint die Festung von Mainz mit den zackigen Mauern;
Frankfurt, die blühende Stadt, welche vom Handel sich nährt,

1) betr. die Datierung vgl. oben p. 25.

2) Am 23. September tritt die Sonne aus dem Sternbild der Jungfrau in das der Waage.

3) Tanais: Fluss in Sarmatien, heute Don.

- Maxima ianque usu vario Franckfordia rerum
 Fluctuat, hanc igitur liquimus ante diem.
 Quippe meos tunc, vos, visit mea epistola fratres,
 Immemor haud vestrum, vos velut ipse puto.
 25 Sed modo deficiunt undae, iam littora Rheni
 Perdimus, et pedibus grande fiebat iter.
 Omnia lustramus, deserta per arva, per urbes,
 Concutit et durus brachia fessa labor.
 Erramus sylvis, per inhospita tecta recurvam
 30 Cogimur ire viam, lubrica nam illa fuit.
 Pesque pedi cedit titubans, tellure recumbo
 Et tergo, interea fronte, supinus eram.
 O iter, o sentes, lapides, o lubrica tellus,
 Visceribus certe parva medela meis!
- 35 Heydelberg urbem muris iam vidimus altis
 Atque ad Erythropolin coepimus ire viam.
 Ecce sed excelsas cerno inter moenia turre,
 Sole micant acies, vespere cuncta rubent.
 Antiquam video hic sedem iuvenumque palestram;
 40 Versu ibi lenitus musicola ipse fui.
 Sed socium, qui me vere dilexerat, ullum
 Haud reperi, nisi quos cornua bina premunt.
 Rhinocerontis item nasum torvosque beanos
 Conspiceres trucibus persimilesque feris.
 45 Haud placet his physice, gracilis dialectica sordet,
 Divus Aristoteles somniat atque Plato.
 Hi sophiam nolunt dulcem, gustasse Maronem
 Se blaterant, Musas se reperisse putant.
 Verbula sic dictis pugnant contraria, quare
 50 Liquimus hos, paribus nostra probanda putans.

 Marginalien zu Vers:

21 Francivad(ium) 29 errare 43 (B)eanus

 21 varium *M* 36 Erytropolin *M*

Taucht vor unsern Augen auf und heisst uns willkommen.

Kaum noch dämmert' der Tag, sagten wir Frankfurt Lebwohl.
Gruss da sandt' ich Euch von dort in einer Epistel.

Stets hab' ich Euer gedacht, weiss, dass Ihr mich nicht vergesst.

Aber nun wandten wir uns hinweg vom Ufer des Rheines

Und durchschritten zu Fuss bald das weiteste Land,
Wir marschierten durch Städte und schritten durch einsame Felder.

Müde wurden so unsere Glieder vom Marsch.
Und durch Wälder zogen wir hin, auf schlüpfrigen Pfaden;

Unter freundlichem Dach ruhten wir selten uns aus.
Strauchelnd setze ich Fuss vor Fuss und falle zu Boden,

Rückwärts stürze ich bald, bald mit dem Kopfe voran.
Wahrlich, die steinigen Strassen, die dornigen, schlüpfrigen Pfade
Boten kein Heil meinem Leib und keine Linderung mir.

R o t t w e i l ⁴⁾

Doch wir hasteten bis vor Heidelbergs Tore nun weiter,
Und nach der Stadt Rottweil lenkt' uns der eilige Weg.
Mauern und Türme erglänzten im Lichte der sinkenden Sonne.

Welch ein farbiges Bild bot uns die glitzernde Stadt!
Hier erblickt' ich wieder den teuren Platz und die Schule,

Wo in der Dichtung Bann Musensohn früher ich war.
Aber keinen Gefährten, der einst mich liebte und schätzte,

Fand ich Suchender da, Toren nur traf ich hier an,
Wilden Tieren vergleichbar. Man glaubte wahrlich zu sehen,
Wie des Rhinoceros Horn ihnen die Stirne verziert.

Sie verachten Physik, verachten auch Dialektik ⁵⁾.

Plato liegt hier im Schlaf und Aristoteles auch ⁶⁾.
Von der Weisheit wenden sie ab sich, doch rühmen sie eitel,
Wie sie Vergil ⁷⁾ verstehn, glauben den Musen sich nah.

Doch es widerspricht ihr Geschwätz der dummen Behauptung.
Drum fort denn! Ich zieh' Gleichgesinnte doch vor.

4) vgl. oben p. 24. 5) Physik bedeutet damals Naturforschung überhaupt; Dialektik ist Begriffs- und Urteilsbildung. 6) Plato und Aristoteles: die bedeutendsten griechischen Philosophen. 7) römischer Dichter, auch für Glarean Vorbild.

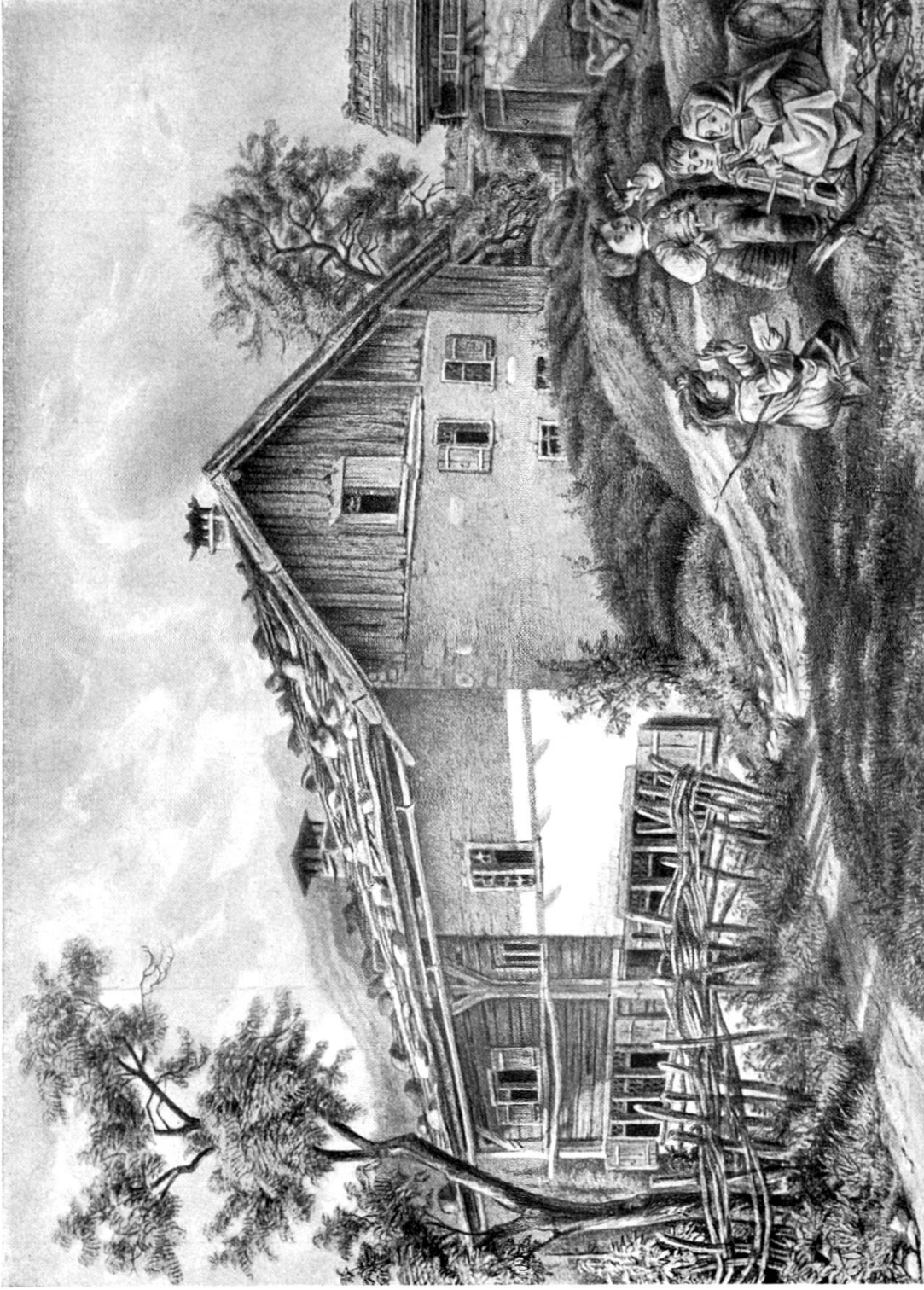
Non sic praeceptor, non sicque vicarius illos
 Instituire mei; his alter Apollo fui.

Inde mihi sociisque meis Oeopolis omnes
 Fert lachrimas, planctus et malefacta labra.
 55 Nam bivium separat nostros crudele viarum
 Concursus, ingens strangulat ora labor.
 Quippe hodie ille abiit, tristi cras ore secundus
 Nos linquit, demum tertius ordine abest.
 Perdimus heu socios! solus sic Marte potentem
 60 Ingredior patriam; fronte Clarona patet.
 «Patria fortis ave,» dixi atque «o salve Clarona,
 Templaque divorum, tu Fridolineque ave!
 Arvaque in excelsis, populus salvete patresque,
 Vester amicus adest, curre, iuventa, mihi!»
 65 Ecce venit turba, et currunt iuvenesque senesque
 Certatim; me omnis rite salutatur homo.
 His magnas retuli grates, visis sed amicis
 Et patre, tum gracili sic loquor ore meis:
 «Et pater et mater, dulces salvete parentes
 70 Ac fratres ambo, tu quoque, chara soror!
 Denique vos omnes una cum voce saluto.»
 Dixi, et mox genitor sic dedit ore sonum:
 «Quid petis, o fili? quae te nam causa subegit
 Visere iam patriam? dic, pie gnate, mihi!»
 75 Tristis ad haec refero: «Quicquid sub lumine Titan
 Continet in mundo, non ratione caret.

Marginalien zu Vers:

60 (Cl)arona 65 (Im)petus 69 (Sa)lutatio 75 (...) ad illud Job. 5.
 (...s)ine causa.

71 nos *M* 75 limine *M*



Geburtshaus Glareans in Mollis

Lithographie nach Zeichnung Wilhelm Schindlers, 1860

Museum des Landes Glarus im Freulerpalast

So haben nicht meine einstigen Lehrer sie unterrichtet,
Welchen ich damals erschien fast wie ein zweiter Apoll.

A n k u n f t i n d e r H e i m a t

Jetzt aber nahte Schaffhausen⁸⁾, das mir und meinen Gefährten
Klagen brachte und Leid, Tränen und Abschiedsschmerz.
Denn hier teilte der Weg sich und trennte grausam die Freunde.
Unsere Kehlen zu würgte der bittere Gram.
Heute verlässt mich der eine, am andern Tage der zweite,
Schliesslich der dritte noch. Ach, der Gefährten beraubt,
Ziehe allein ich davon in die kriegserprobten Gefilde
Meines Vaterlands; Glarus öffnet sich mir.
«Glarus,» rufe ich, «sei mir gegrüsst, du tapfere Heimat,
Alle ihr Kirchen im Land, die ihr den Heil'gen geweiht!
Fridolin, sei mir gegrüsst, gegrüsst, ihr Alpen dort oben,
Volk und Väter zum Gruss! Seht, euer Freund ist zurück!
Jugend, eil' mir entgegen!» Da kommen die Jungen und Alten,
Grüssen nach ländlichem Brauch, reichen mir freudig die Hand.
Ihnen dankt' ich von Herzen; und wie ich den Vater erblickte
Unter der Freunde Schar, redete schlicht ich ihn an:
«Vater und Mutter, euch segne der Himmel, und euch, ihr zwei Brüder,
Möge er segnen und dich, teuerste Schwester, dazu!
Alle grüsse ich hier mit diesen wenigen Worten.»
Also sprach ich, und nun redet' der Vater mich an:
«Was wohl drängt dich zur Heimat, und sag, was ist dein Verlangen?
Sprich, mein lieber Sohn!» Traurig erwidert' ich drauf:
«Alles, was die Sonne mit ihren Strahlen bescheinet,
Hier, in unserer Welt, niemals entbehrt es des Grunds.

8) Über Oeospolis, die graecisierte Namensform von Schaffhausen, vgl. oben p. 21,
A. 22.

Sic ego, qui nostras veni peregrinus in oras,
 Causam in promptu habeo, credat uterque parens.
 Non etenim Catilina fui, non ganeo, non sum
 80 Histrio nec Danuus, sed nec Ulysses eram.
 Sum sponsus totumque dedi me numine sponsae;
 Me nupsisse scias, sponsa sacrata mihi.
 Non petit haec luxum, at castum servare pudorem
 Suadet et in primis ponere sacra diis.
 85 Puros vult animos, incestos effugit omnes,
 Non nisi syncero vult habitare loco.
 Nomine quam veteres Sophiam dixere Latini,
 Haec mihi sydus erit, sponsa pudica mihi.
 Hanc autem ut habeam, dotem mihi desque necesse est;
 90 Quod si magna negas, paucula sumo lubens.»
 «Si probus es,» dixit «velut haec suadere videntur
 Verbula, ianque opibus crebro paratus ero.»
 «Non secus invenies (contra dixi), pater alme,
 Nam probitas mecum; quod petis, ipse volo.
 95 Te nanque et matrem dulcesque imitamur amicos,
 Quippe bonos fructus utilis arbor habet.»

Haec ego, et inde domum patre concedente relinquo
 Cultaque in excelsis rupibus arva peto.
 Ne videar nostrum genus amisisse paternum
 100 Ritusque et mores, rustica rura colo.
 Ecce pedes torto cincti (res mira) cothurno,
 Pilleolusque caput rusticus ambit iners.
 Tityrus alter ego, pavidis Meliboeus in arvo
 Erro ovibus, laeta carmina mente cano.

Marginalien zu Vers:

84 Philosoph(iae) laus 96 Mathei 7. cap. 99 rusticae (vitae) laus et anti(...)
 poetarum

80 Danuus *M*: vielleicht Danaus?

Also glaubt mir, Vater und Mutter, dass ich zurückkam,
 Als ein Wanderer heut, hat seinen triftigen Grund.
 Weder war ich ein Schlemmer noch Catilina⁹⁾ vergleichbar,
 War ein Prahler nicht, auch nicht ein list'ger Uliss¹⁰⁾.
 Bräutigam bin ich und diene nach Gottes heiligem Willen
 Nur meiner Braut. Es eint uns ein geheiligtes Band.
 Köstlichen Aufwand verlangt sie nicht, doch züchtige Keuschheit;
 Gott zu dienen getreu, ist ihr heissester Wunsch.
 Reines Gemüt sie verlangt; gar züchtigen Sinnes entflieht sie
 Jeglicher sündhaften Lust. Wohnen will sie nur dort,
 Wo noch ernste Sitten im Brauch. Die alten Lateiner
 Nannten Sophia sie: Weisheit ist meine Braut¹¹⁾.
 Doch dazu ist nötig, dass du mir Mitgift verschaffest.
 Wenn du mir Grosses versagst, wenig auch nehme ich an.»
 «Wenn du ehrlich nur bist,» so sagt er, «bin ich zufrieden.
 Glauben schenk' ich dir, Sohn, wie dein Wort es mir sagt.
 So bin gern ich bereit, dir meine Hilfe zu leihen.»
 «Treue liegt mir im Blut,» gab ich zur Antwort darauf,
 Denn ich eifere stets dir, Vater, nach und der Mutter,
 Gute Früchte trägt nämlich ein tüchtiger Baum.»

Auf Alpen und Bergen

Und nun nahm ich Urlaub vom Vater und strebte zur Höhe,
 Wo auf felsigem Grund unsere Alpentrift liegt.
 Niemand möge mir sagen, dass ich die Sitten der Väter
 Und den heimischen Brauch unsres Geschlechtes verlor!
 Sieh, da kleidet den Fuss der Schuh mit gewundenem Bande.¹²⁾
 Und wie kleidet mich gut auch das Käppchen des Senns!
 Wie ein Bauer¹³⁾ sehe ich aus; ich streif' in den Triften
 Mit den Schäfchen umher, singe ein munteres Lied.

9) berüchtigter Verschwörer, gegen den 63 v. Chr. Cicero auftrat. 10) Ulisses = Odysseus, der listigste Grieche im trojanischen Krieg. 11) Sophia (eigentlich griechisches Wort) bedeutet Weisheit. Glarean hat sich also für die weltlichen Wissenschaften entschieden; vgl. oben p. 26. 12) Es ist wohl der «Bundschuh» gemeint, der nach dem Schweiz. Idiotikon «mit ledernen Riemen . . . im Zickzack festgebunden wird.» Den Ausländern erschien er damals als Charakteristikum bäurischer Kleidung. Der eigentliche Sennenschuh wäre ein Holzschuh mit einfachem Lederband. 13) Im Original sind Tityrus und Meliboeus genannt, zwei Hirten aus Vergils Dichtungen.

- 105 Passibus Alpinos erratis transvolo campos
 Atque iuga inspicio Glareae operta nive.
 Hybleos video flores, dumeta reviso,
 Et creber nobis pinus amicus erat.
 Nodosas sentes, propexas sentio vepres;
 110 Poma cibus nobis, carmina candidae opes.
 Aonio sacрати aderant de gurgite fontes,
 Non Helicon tantus; flavus Apollo probet.
 Mulctra bibo incurvis hic hic spumantia testis,
 Glutio panis opes lactis et omne genus.
 115 O quoties dixi, mecum si quando fuissent
 Et socii et fratres, splendide Apollo, mei.

- Nox erat, et muto somnos iam sydera mundo
 Attulerant fessis, solque latebat aquis.
 Defessus taceo; tenebris sepultus opacis
 120 Somnio Agrippinam me petiisse meam;
 Ursula ubi undeno fulget purissima coetu,
 Vos videor sacro comparuisse solo.
 Ecce chorus sequitur, castae cantantque puellae,
 (Ni fallor) Musas hasce fuisse scio.
 125 In medio vos ornatos posuere corollis;
 Sum dubius, quo me casta Minerva vocet.
 Aggredior, nymphas veneror, genibusque reflexis
 Nudo caput, molles ordine iungo manus.

105 campis *M*
 comperuisse *M*

109 proplexas *M*
 125 ornatis *M*

122 videor *M*: *vielleicht* video?

Schweife umher auf steinigen Pfaden über die Alpen,
 Schaue den Glärnisch an, welcher von Schnee überdeckt.
 Unter der freundlichen Tanne erblühen hybläische Kräuter¹⁴⁾,
 Und vom knot'gen Gestrüpp greift mich der hangende Dorn.
 Aepfel sind hier mein Mahl und Jauchzer beglückende Schätze.
 Munter plätschert der Quell, sprudelt hervor aus dem Berg.
 Edleres Wasser gibt es am Helikon¹⁵⁾ nicht in Bötien;
 Sicherlich wird Apoll auch meiner Meinung sein.
 Herrlichen Milchschaum trink' ich sodann aus rundlichem Eimer,
 Zu dem köstlichen Fenz ess' ich vom kräftigen Brot.
 O, wie oftmals wünschte ich da die Gefährten zur Stelle,
 Alle die Freunde, du weisst, hehrer Apollo, wie oft!

Erscheinen der Freunde im Traum

Dämmerung sank hernieder, die Sonne verglühte im Westen,
 Und am Himmelsgewölb' zogen die Sterne herauf.
 Müde lag ich da, gehüllt in schattiges Dunkel —
 Da erschien mir im Traum, Köln rief her mich zu sich;
 Dort, wo Ursula unter der Schar der elftausend Jungfrau¹⁶⁾
 Strahlend steht, da erscheint Ihr¹⁷⁾ mir am heiligen Platz.
 Siehe, da folgt ein singender Chor von züchtigen Mädchen,
 Und ich täusche mich kaum: dies sind die Musen gewiss.
 Mitten unter der Schar erblick' ich Euch festlich bekränzt.
 Jetzt winkt Minerva mir zu. Zögernd nur tret' ich heran.
 Zu den Mädchen gewendet, voll Ehrfurcht beug' ich die Knie,
 Und entblöße mein Haupt, füge mich ein in den Kreis.

14) Hybla: Berg an der Ostküste Siziliens, reich an würzigen Kräutern.

15) Helikon: quellenreicher Berg in Bötien (Aonia), dem Apollo heilig.

16) Anspielung auf die Legende von der hl. Ursula, die in Begleitung von 11 000 Jungfrauen nach Köln gekommen war.

17) die Kölner Freunde, an die das Gedicht gerichtet ist.

- Clarus Alexander placidis se primus ocellis
 130 Obtulit; huic tali voce locutus ego:
 «Pulcher es et lepidus homine et speciosior omni,
 Candide, non ficta nobilitate Clius.
 Splendet Amyclaeis facies praecandida ocellis,
 Nasus et os, mentum, bucca, labella, manus,
 135 Membra venustatem, mens fidem, praemia virtus
 Ostendunt, in te cuncta locanda forent.
 Quicquid olet violasque sapit, per membra, per artus
 Spargendum foret hos, o Theolepte, tuos.»
 Doctus Ioannes nulli pietate secundus
 140 Hunc subit et placido fundit ab ore sonum.
 Subridens facies roseo splendebat amictu,
 Sceptra tenens, pilosserta rotunda tegunt.
 «O dulcis frater salve, Iovis alme sacerdos,»
 Dicebam «rutilum sydus, amande, nites.
 145 Omnipotens terrarum opifex, qui tempora ab aevo
 Produxit, tibi mox tempora laeta dabit.
 Nam viridem quicumque deo libare iuventam
 Appetit, hunc fidibus sacra Minerva canit.
 I citus et Christi sequere arma crucemque iugumque
 150 Et pro me rogites; sic facere ipse volo.
 Iam taceam, mihi nam magni non Musa Maronis,
 Qua fore te dignum candida turba canit.
 Tu faveas, at si posthac mihi carmina mittet
 Iuppiter, inprimis tu recinendus eris.»
 155 Alter Ioannes subito mihi visus; euntem
 Alloquor, et clamans verbula blanda dabam:
 «Quid fugis, heu demens?» dixi «cur ocyus Euro
 Terga mihi vertis? displicuisse scias.
 An fugis illepidam, quae me circundedit, astu
 160 Barbariem, mores? dic, adamande, mihi!

Marginalien zu Vers:

129 (Al)exander (Mo)rien. Bedburguntinus 139 (Ioan)nes Land(p)ergius

155 Io. Bedburg.

129 occellis *M*

142 tenens *M*: *vielleicht tenet?*

Freundlichen Blicks begrüßte mich hier zuerst Alexander¹⁹⁾,
 Unter Gelehrten berühmt; also sprach ich zu ihm:
 «Schön bist du, trefflich gestaltet und prächtiger als jeder andre,
 Echten Adel verlieh Klio,²⁰⁾ die Muse, dir ja.
 Strahlend blitzen Apollos²¹⁾ Augen in deinem Gesichte.
 Nase, Mund und Kinn, Lippen, die Glieder und Hand
 Zeigen edelste Schönheit; dein Sinn ist ein Spiegel der Treue,
 Und der Tugend Kranz schmückt deine ganze Gestalt.
 Alle Wohlgerüche und Veilchenduft möchte ich giessen
 Über die Arme dir, gottbegnadeter Mann!»
 Jetzt zeigt' Johannes²²⁾ sich mir, der Gelehrte, welcher der frömmste
 Unter den Menschen ist, grüßte mit freundlichem Mund,
 Lächeln ruht auf dem Antlitz. Vom roten Gewande umgeben,
 Blumengewinde ums Haupt, hat er das Scepter zur Hand.
 «Gruss dir, Bruder, geliebter,» so sprach ich, «du Priester des Höchsten,
 Gruss dir, glänzender Stern! Gott, der allmächtige, der
 Vor unendlichen Zeiten den Himmel und Erde geschaffen,
 Gebe dir glücklichen Tag! Denn wer dem Himmel geweiht
 Seine glückliche Jugend, den preist die heil'ge Minerva²³⁾.
 Christi heiligem Kreuz, seinem Wappen und Joch
 Folge du mutig nach! Und schliesse mich ein im Gebete!
 Ich bitte auch für dich. Aber ich schweige jetzt still,
 Denn mir ist die Kunst des grossen Vergil nicht verliehen;
 Sie sollte singen dein Lob, wie mir die Musen gesagt.
 Bleib' mir gewogen! Und wenn Juppiter später mir einmal
 Lieder ins Herze legt, gilt dir als erstem mein Sang.»²⁴⁾
 Sieh da, ein anderer Johannes!²⁵⁾ Doch wendet er ab seine Schritte.
 Schmeichelnd red' ich ihn an, rufe mit zärtlichem Ton:
 «Weshalb entfliehst du mir, Verblendeter, schnell wie der Ostwind,
 Wendest dich ab von mir? Wisse, dass du mich betrübst!
 Meidest du vielleicht mein rauhes, bäurisches Wesen,
 Unsere ländliche Art? Sag' es, Geliebter, mir doch!

19) Alexander Morien; vgl. oben p. 28. 20) die Muse der Geschichte. 21) eig. amykläisch; in Amyclae bei Sparta wurde Apollo verehrt. 22) Johannes Lansperger, der heiligmässige Karthäuser, vgl. oben p. 28 f. 23) d. h. er verdiente es, von einem Dichter besungen zu werden. 24) Anspielung auf Glareans Gedicht über den Karthäuserorden? (vgl. oben p. 29). 25) Johannes Oetz aus Bitburg; vgl. oben p. 28.

Fare, quid hoc? an philologi defecerit unquam
 Candidum amicitiae, frater amice, iugum?
 Invenisti alios (novi) socios comitesque,
 Qui te peiorem reddere crebro parant.
 165 Hos fugias, imitare probos, saevamque memento
 Mortem! nam haec corpus tollit inerme tuum.
 Qui dedit ingenium, qui te servavit ab Orci
 Ignibus, hunc pura dilige mente deum!
 Candide, virgineum noli maculare pudorem
 170 Luxu! Maecenas sic mihi, frater eris.»
 Haec dixi, ecce in eo videor dimicasse grabato,
 Non praesto socii, solus ego ipse loquor.
 Surgebam aperiens oculos: en emicat arce
 Glarea nimbose; sic ego lusus inops.
 175 O ubi Agrippina et purissima castra deorum
 Et nymphae et socii, quos mea Musa canit?
 Qui iam depicta sudescunt saepius aula
 Telaque versantes spicula curva ferunt.
 Ocia dum foveo, fessa cervice labores
 180 Illi portantes ocia nulla sciunt.
 «O socios» inquam «felices atque fideles,
 Quis deus in vestra iam ratione viget?»

Haec memorans, iam quarta aderat lux, nobile viso
 Oppidulum Mariae Christiferaeque deae,
 185 Alpini quod habent scopuli; iam templa subintro,
 Et socii subeunt corda tremenda mei.
 Exiguum quod sacra Iovis manus ante sacellum
 Secla dicavit, item vidimus ante diem.
 Mane erat, ad sacras Mariae conscendimus aras,
 190 Sicque genu flexo voce precabar eam:

Marginalien zu Vers:

165 Admoniti(o) 171 Evigilati(o) 183 Virgo Hae(remi)tica

163 inveniste *M* 170 Mecaenas *M* 190 praecabar *M*

Oder habe ich je die lieblichen Bande der Freundschaft
 Etwa gelockert denn? Rede, mein Bruder und Freund!
 Ja, ich weiss, du fandest andre Gefährten und Brüder,
 Die zum Schlechten hin immer dich wieder verführ'n.
 Fieh sie, eifre den Guten nach und gedenke des Todes!
 Grausam greift er dich an. Rasch verfällt ihm dein Leib.
 Den bewahre im Herzen, der Geistesgaben dir schenkte
 Und aus dem Höllenbrand rettend die Seele dir zog!
 Wollest nie die reine, jungfräuliche Tugend besudeln!
 Dann wirst Maecenas²⁶⁾ du, wirst mir ein Bruder du sein.»
 Auf dem Lager wälzte ich mich, im Traume noch sprechend.
 Kein Gefährte, kein Freund — plötzlich bin ich allein.
 Da schlug die Augen ich auf und erhob mich; die Zinnen des Glärnisch
 Zeigten im Nebel sich. Also ein Trugbild nur war's.
 Wo bist Köln du, wo deine Tempel, wo sind denn die Mädchen
 Und, Gefährten, ihr, die meine Muse besang?
 In der buntbemalten Halle sind an der Arbeit
 Längst sie wieder ja, schiessen mit Waffen des Geists.
 Während in Ruhe ich hier die köstliche Musse geniesse,
 Widmen der Arbeit sie sich, kennen die Musse sie nicht.
 «Freunde,» sprach ich da, «ihr glücklichen, treuen Gefährten,
 Welch ein Gott hat so früh euere Geister geweckt?»

W a l l f a h r t n a c h E i n s i e d e l n

Unterdessen war viermal bereits die Sonne erschienen.
 In das gebirgige Tal zog als ein Pilger ich da,
 Bis zu dem heiligen Orte Marias, der Mutter des Herren.
 Kaum noch graute der Tag. Ehrfurchtsvollen Gemüts
 Traten da meine Begleiter und ich in die heilige Halle,
 Wo die kleine Kapell' mitten im Raume sich hebt²⁷⁾,
 Die vor uralten Zeiten vom heiligen Gotte geweiht ward.
 Mit gebogenem Knie naht' ich dem Gnadenaltar,

26) Beschützer römischer Dichter; hier: Gönner, Freund.

27) die Gnadenkapelle.

«Salve, devastae sydus placidissimum Eremi,
 Salve, Svicorum gloria rara soli,
 Salve, coelicolum decus Aoniumque magistra,
 Nympharum mater, candida gnata Iovis!
 195 Filiolis veniam, virgo, deposce, precamur,
 Illum, quem digitis, o benedicta, foves.
 Caetera scis, nec enim, mater, quae sunt bona nobis,
 Te gnatumque latent, intemerata, tuum.
 Ianque vale, sociosque meos solabere, virgo,
 200 Velamenta dabis, deprecor, alta tuis.»

Haec dixi, patrias hac luce revisimus oras,
 Adque itiner properans impiger omnia ago.
 Vestibus ac telo sumptis nummisque receptis
 Cum gemitu rauco coepimus ore loqui:
 205 «O pater, o mater dulcesque valete penates
 Et fratres ambo, tu mea chara soror!
 Quattuor (omnipotens rector si qua annuet) annis
 Elapsis redeam vosque reviso, lares.
 Nanque ad Agrippinam tumidas sulcabimus undas;
 210 Si naves desunt, currus ad arva valet.»
 Nec mora, cum gemitu lachrimas effundo tepentes
 Et faciem avertens pectora pungo manu.
 «Patria sacra, vale, rutilans et vive Clarona
 Aevo perpetuo, tu populusque, vale!»

215 Sic ego; mox avido celsissimam in aequore puppim
 Contrahimus remis, hic Palinurus adest.
 Tertia lux aderat, Tigurum iam vidimus urbem;
 Hic navim sperans, spe sed inanis eram.

Marginalien zu Vers:

193 (Ora)tio ad virg. (de)iparam

205 (Val)edictio

213 (Cla)rona

217 (Ti)gurum

203 numisque *M*

Bat die heilige Jungfrau: «Sei mir gegrüsst, du Milde
 Einsiedelns sanfter Stern, ruhmreich im Schweizerland!
 Gruss dir, Zierde des Himmels, ich grüsse dich, Herrin der Musen,²⁸⁾
 Reine Magd des Herrn! Gnade, bitten wir dich,
 Fordre für uns, deine Söhne, vom göttlichen Kind, das du kosest
 Mit gesegneter Hand! Alles, was sonst ich bedarf,
 Ist dir, Unbefleckte, bekannt und dem himmlischen Sohne.
 Freudig ruf' ich dir zu: Gütige Jungfrau, leb' wohl!
 Tröste meine Gefährten und leih' uns den Mantel der Gnade,
 Jungfrau, du unser Heil, du unser Schirm und Schutz!»

A b s c h i e d v o n d e r H e i m a t

Also sprach ich und wandte am selben Tage mich heimwärts.
 Eilig machte ich mich dann zu dem Abschied bereit,
 Griff zu Mantel und Schwert, und Geld erhielt ich vom Vater.
 Seufzend, mit heiserer Stimm' sprach zu den Meinen ich dann:
 «Vater und Mutter, lebt wohl, lebt wohl, ihr, meine zwei Brüder,
 Liebe Schwester, auch du! Haus meiner Kindheit, leb wohl!
 Wenn vier Jahre vorbei und Gott es mir gnädig gewähret,
 Der allmächtige Herr, hoff' ich euch wieder zu sehn.
 Denn ich kehre zurück nach Köln, der Stadt an dem Rheine,
 Ist es möglich, zu Schiff, sonst dient ein Wagen mir auch.»
 Heisse Tränen im Auge und seufzend vor innerem Leide,
 Drück' ich die Hand aufs Herz, wende mich traurig hinweg.
 «Leb' wohl, Land meiner Väter! Du, schimmernd im goldenen Glanze,
 Glarner Heimat und Volk, bleibe für immer bestehn!»

R ü c k r e i s e

Auf dem gierigen Wasser, von flinkem Ruder gefördert,
 Trug uns das Schiff dahin, von Palinurus²⁹⁾ gelenkt.
 Schon erschienen zum dritten Male die Strahlen der Sonne.
 Endlich kam Zürich in Sicht. Find ich da weiter ein Schiff?

28) Musen: hier mit den Engeln gleichgesetzt.

29) mythologische Figur: Steuermann des Aeneas.

- Infortunatum dixi me, numine vanum,
 220 Diro (proh superos) omine ludor ego.
 Thermopolin curru venio; si corda fuissent
 Ferrea, tum lachrimas credo dedisse novas.
 Ingemui et maesto singultus pectore traxi,
 Fortunae rabido (proh dolor) axe rotor.
 225 Quarta dies venerat, (Mellingen nomine dicunt)
 Oppidulum petimus, spem sed adeptus ego.
 Iam altas navis aquas sulcat, venerabile longe
 Sacconium video, gaudeo sicque cano:
 «Salve, Glareadum rutilans, Fridoline, bootes,
 230 Sacconii praeses, Scotiae amande puer!
 Custodi patriam, potis es; tu solus in illa
 Es regione pater; dive patrone, fave!
 Magne vale praeses, nos nos defende misellos!
 Nanque mihi Caesar, sydus et arma, comes.»
 235 Dixeram, et hymniculum cecini cum voce gementi;
 Moenibus en rutilans urbs Basilea patet.
 «Candida, ave, Henrici,» dixi «Basilea pudici,
 Aedis qui genitor (nescis, amanda?) sacrae.
 Ille, inquam, qui divinum servare pudorem
 240 Cum sponsa potuit, res memoranda diu.»
 Sic loquor; ingredior murosque foresque domosque,
 Oraque iam Titan candida lavit aquis.
 Cras ubi nox depulsa polo, et Phaëthontia mundo
 Lumina fallaci iam retulere diem,
 245 Lucida divorum lustro delubra deorum
 Nave recedenti, sic cecinere labra:
 «Urbs turrita vale, muri que valet potentes
 Ingentesque urbis nunc abeuntis opes.

 Marginalien zu Vers:

221 Thermopolis	225 Mellingen	228 Sekingen	237 Basilea	238
Henricus	243 noctis peri(phrasis)	sive potius au(rorae)	247 valedictio	

223 ingemo <i>M</i>	235 hymniculum <i>M</i>	243 Phaëthontia <i>M</i>	246 cecenre <i>M</i>
---------------------	-------------------------	--------------------------	----------------------

Doch vergebene Hoffnung! Das Schicksal war mir nicht gnädig.
 Ja, bei den Göttern, das war mir ein gar grausames Los.
 Bis nach Baden führt' mich ein Wagen: wäre aus Eisen
 Selbst mein Herz, geweint hätte vor Kummer ich doch.
 Traurig seufzte ich auf und ein Schluchzen entrang sich dem Busen,
 Da mich des Schicksals Rad führte in rasendem Lauf.
 Jetzt erhob sich die Sonne zum vierten Male am Himmel,
 Als ich nach Mellingen kam. So ist das Städtchen genannt.
 Neue Hoffnung ergriff mich, als ich ein Schiff hier gewahrte,
 Das ich freudig bestieg. Bald erblickt' ich den Rhein.
 Wie ich Säckingen sah, begann ich jubelnd zu singen:
 «Fridolin, sei mir gegrüsst, Glarnerlands leuchtender Stern,
 Schutzherr der Stadt am Rheine, du Sohn des irischen^{29a)} Landes!
 Schütze die Heimat, das Land! Mächtig bist du in ihm
 Als sein Herr und Vater. Im Unglück steh uns zur Seite!
 Kaiser bist du mir ja, Schützer und treues Gestirn.»
 Also sprach ich und sang mit seufzender Stimme ein Loblied³⁰⁾.
 Schon liegt strahlend vor mir Basel im Abendschein.
 «Gruss dir,» sprach ich, «liebliches Basel, Gruss deinem Münster,
 Welches Heinrich³¹⁾ gebaut (den du doch immer noch ehrst?)!
 Dieser Kaiser hat zusammen mit seiner Gemahlin
 Gott in Keuschheit gedient. Niemals vergesse man das!»
 Also sprechend, betrat ich die Stadt und suchte ein Obdach,
 Denn die Sonne versank schon in dem westlichen Meer.
 Anderntags, wie die Nacht sich vom Himmelsgewölbe zurückzog,
 Und das Sonnenlicht wiederum brachte den Tag,
 Fuhr mit dem Schiff ich davon und schenkte im Scheiden den Kirchen
 Basels den letzten Blick, grüsste mit singendem Mund:
 «Türme und mächtige Mauern, ihr Märkte, mit Gütern gefüllet,
 Scheidend ruf' ich Valet! Schweizerland, lebe du wohl!

29a) Scotia = Irland; vgl. unten p. 169, A. 1.

30) vgl. oben p. 56, A. 12.

31) Kaiser Heinrich II. hat im Jahre 1019 das Münster zu Basel gestiftet. Seine Gattin ist die hl. Kunigunde.

- Svicia tuque vale, tibi gaudia paxque salusque,
 250 Quum regio nullis cedis in orbe locis.»
 Vix ea finieram, rabido mox turgida Rheno
 Vela damus, liquidis aestuat Eurus aquis.
 Erramus ventis, classem conturbat inermem
 Auster, et in medio fluctuat unda potens,
 255 Ceu caput eructans ventum rex Aeolus arce
 Insolito Aeneam turbine vexat iners.
 Altera lux aderat, meliorem inspeximus auram,
 Callida fortunae tela dedere modum.
- Ecce Argentinam permagna mole sedentem
 260 Turrinque inspicimus, moenibus alta micat.
 «Elsaticae,» dixi «salve, pars maxima terrae,
 Bellipotens Rheni valva volucris, ave!»
 Navem hic egredior; magna peregrinus in urbe
 Hospicium quaero, mos velut ipse iubet.
 265 Inveni quod quaerebam, sed qualia deinde
 Gaudia percepi, verbula pauca docent.
 Nam nec navigium totam currumve per urbem
 Invenio, rigidus continet ora furor.
 «Pauper es et dives,» dixi «urbs malefida! favere
 270 Cui fortuna volet, tuque favere dabis.
 Sic ego non merui, quamvis maledicta repugnet
 Fortuna; o luctus, spesque salusque nihil.»
 Haud mirum, centum tanto si in frustra dolore
 Cor saliisset; opus numen habere puto.
 275 Quid facerem? quo me vertam, sum ignarus; opacum
 Volvo Plutonem Tartareosque lacus;

 Marginalien zu Vers:

251 Tempest(as) 255 (Com)paratio 259 (Arg)entina 269 (Exse)cratio
 275 (Spe)culatio

 255 caput *M*: vielleicht capite?

 257 Alter lux adert *M*

Heil und Frieden und Freude sei stets dir vom Himmel beschieden,
 Denn kein Ort in der Welt stellt sich mit Recht über dich.»
 Rasch durchschnitt unser Nachen die schäumenden Wogen des Rheines.
 Wütend braust der Ost, prall bläht die Segel er auf.
 Dann bläst wieder der Süd. Es schwankt das Schiff in den Wellen.
 Mächtig schäumen sie auf, heftig vom Sturme gepeitscht.
 Aeolus³²⁾ plagte so, der Herr über alle die Winde,
 Einst Aeneas auch mitten in furchtbarem Sturm.
 Aber am folgenden Tage gewahrten wir bessere Winde.
 Und ein freundlich Geschick hemmte des Sturmes Gewalt.

Unfreiwilliger Aufenthalt in Strassburg

Bald erblickten wir Strassburg, am Ufer des Rheines gelegen;
 Weithin schaun übers Land Türme und Mauern der Stadt.
 «Sei mir gegrüsst,» so sprach ich, «du grösste Stadt in dem Elsass,
 Gruss dir, du Tor am Rhein, kampfeslustige Stadt!»
 Dann verliess ich die Barke, durchwanderte suchend die Gassen,
 Wo ein Gasthaus ich fänd', wie es die Sitte verlangt.
 Freilich, ich fand, was ich suchte, doch welch Vergnügen dann folgte,
 Sei euch getreulich geklagt. Denn weder Karren noch Schiff
 War mir möglich zu werben. Da konnt' ich mich nicht mehr enthalten,
 Also drängte die Wut: «Reich bist du zwar und doch arm,
 Stadt, die dem Fremden misstraut. Wär' einer vom Schicksal begünstigt,
 Würdest du ohne Verzug Hilfe ihm bieten gewiss.
 So verdien' ich es nicht, obwohl mich das Unglück verfolgt.
 Nirgends ist Hoffnung und Heil, Kummer bedrückt mich schwer.»
 Wär's zu verwundern, wenn mir in hundert Stücke zersprungen
 Wäre vor Kummer mein Herz? Käm' doch von oben ein Wink!
 Was sollt' ich tun und beginnen? Ich weiss nicht, wohin ich mich wende.
 Soll ich zu Pluto³³⁾ vielleicht gehn in sein düsteres Reich?

32) Herr der Winde, zerstreute die Flotte des Aeneas auf der Fahrt nach Italien.

33) Gott der Unterwelt.

- Lucida permagni lustrabam sydera caeli,
 Signiferum, zonas, climata, signa, polos.
 Naturam speculor contemplorque Hectoris arma
 280 Troiaequae exitium, bella tremenda fero.
 Gaudia quanta prius fuerant, haec dicere nemo
 Rite potest, sed nunc omnia odiosa mihi.
 En numero tempus, menses, horasque diesque,
 Vix unaque die longior annus erat.
 285 Cogito Erichthonium, memoro infelicis adustos
 Tum Phaëthontis equos, sed mihi uterque deest.
 Non secus ingemino luctus, quam psittacus arctis
 Viminibus clausus perdidit omne melos.
 Crebrius immensas divorum visimus aedes;
 290 Cum prece thura dedi, sed tacuere dii.
 Peccata haec forsani faciunt inormia nostra
 Meque creatorem posthabuisse puto.
 Ecce sed invenio optatum curruque volantem
 Parvulo Erichthonium; «plaudite» dico «manus!»
 295 Urbs malefida vale, loculos quae prendis onustos,
 Nummorumque auceps diceris atque locus.»
 Sic retuli; tenues volucris transcurrimus auras
 Curru, urbes Rheni vidimus atque viros.
- 300 Iam Moguntinam video paulo antea visam,
 Puppimque ingredior; quid peto, quaero piger!
 Quam magis accelerò, tantumque pecunia deficit.
 Tandem visa mihi, totus ego ipse furo.

 Marginalien zu Vers:

285 (Hy)perbole 287 (Com)paratio 299 Mogunti(na)

 279 Natura *M* 285 abustos *M*: *vielleicht* adustos *oder* abusos? 294 Parvule *M*
 Erichthonium *M* 301 accelerò *M*: *vielleicht* accelerem?

 302/03: *vielleicht* sind nach 302 zwei Verse ausgefallen.

Aufwärts blick' ich zum Himmel, betrachte den Lauf der Gestirne,
 Jedes einzelne Bild, welches dort oben sich dreht.
 Nun betracht' ich die Erde und denk' an den Untergang Trojas,
 Grausige Kämpfe erstehn jetzt vor meinem Gesicht.
 Keinem würd' ich jetzt glauben, dass früher mich etwas erfreute;
 Denn die Gegenwart macht alles mir gründlich verhasst.
 Und ich denk' an vergangene Monate, Tage und Stunden,
 Doch ein Jahr erscheint länger nicht als dieser Tag.
 Und mir fällt Erichthonius³⁴⁾ ein und Phaethons Pferde,³⁵⁾
 Die ihn ins Unglück gestürzt; leider sind sie nicht da.
 Anders seufzte ich nicht als ein Papagei, den man gefangen
 In dem Käfig hält, und sein Singen verstummt.
 Immer wieder betrat ich die mächtigen Hallen der Kirchen.
 Weihrauch opferte ich, betete kniend zu Gott.
 Doch der Himmel schweigt. Ist schuld die Last meiner Sünden?
 Ja, ich habe wohl Gott eben zu wenig verehrt.
 Aber siehe, da kommt mit kleinem Gespanne gefahren
 Mein Erichthonius doch³⁶⁾. «Klatscht, meine Hände, jetzt laut!»
 Ruf' ich, «Ade, du Stadt, die auf volle Beutel nur wartet!
 Geldbegierig bist du, hoffest auf günstigen Fang.»
 Also sprach ich da, und schnellen Laufes durchfahren
 Wir die Städte am Rhein, grüssten die Männer und Fraun.

W i e d e r i n K ö l n

Wieder erblickte ich Mainz, das ich vor kurzem durchschritten.
 Nochmals bestieg ich ein Schiff; aber wie oft musst' ich flehn!
 Schneller wünscht' ich zu fahren; das Geld begann mir zu fehlen.
 Endlich erschien die Stadt — Taumel ergriff meinen Sinn.

34) Erfinder des Viergespanns, als Fuhrmann unter die Sterne versetzt.

35) der Sohn des Sonnengottes, der mit dem Sonnenwagen verunglückte.

36) hier scherzhaft für einen elsässischen Fuhrmann gesagt; vgl. A. 34 und v. 216.

«Teutonicae salve,» dixi «urbs sanctissima terrae,
 Quae cluis undeno tota sacrata choro;
 305 Virgineos artus sanctumque reposita pudorem
 Claudis et ingenti tres adamante Magos.»
 Hic requies nostra, hic telluris fortia sanctae
 Castra loco, mihimet terra beata placet.
 Huc veniunt Musae, huc Phoebus sua dona reponit,
 310 Virgineusque sacra cernitur aede pudor.
 Hicque sophi magnique viri, qui numina Olympi
 Trina docent; sophiae limina cuncta patent.
 Quicquid habet pandus toto compagine mundus,
 Edocearis item; convolat omnis homo.
 315 Hic dulces habeo socios, charosque magistros,
 Omne bonum hic: sonitum pone, iocosa chelys!

P e r o r a t i o

Haec habui ad praesens, miserae quae maxima terrae
 Blandimenta docent atque cavere iubent;
 Quippe nihil mundo magis est laudabile in amplo,
 320 Quam dolus et fraudes divitiaeque Midae.
 Hoc scio et expertus moneo, nanque arva reliquit
 Astraea, et cunctos Mars tenet orbe locos.
 Irreparabile abit tempus raptuque volucris
 Horae labentes nocte dieque fluunt;
 325 Ventoso sicut tumidus cum murmure Rhenus
 Defluit et nunquam rite redire potest,
 Sicque dies abeunt, sic omnia tempore cedunt
 Gaudia, et hos artus rumpere fata parant.
 Ire, cave titubes pedibus, quia spicula ponit
 330 Mors; arcu extenso triste minatur opus.

Marginalien zu Vers:

303 Agrippinae (laus)

«Heiligste Stadt in Deutschland,» so sprach ich, «sei mir gegrüßet!
 Ursulas heilige Schar³⁷⁾ hat deinen Boden geweiht.
 Hier ruhn ihre unberührten Gebeine im Frieden,
 In diamantennem Schrein ruhn die Dreikönige hier³⁸⁾.
 Hier ist mein Ruheplatz, hier will auch meine Burg ich mir bauen.
 Dieser gesegnete Ort ist mir besonders vertraut.
 Hieher kommen die Musen, Apollo bringt seine Gaben³⁹⁾,
 Und in der Kirche sind züchtige Mädchen zu sehn.
 Hier sind berühmte Gelehrte, die von der Dreifaltigkeit sprechen;
 Offen ist jedes Tor, das zu der Weisheit uns führt.
 Alles, was das Weltall enthält in seinem Gefüge,
 Lernt man in dieser Stadt; jedem gefiele es hier.
 Hier hab' ich treue Gefährten, verehrungswürdige Lehrer,
 Alles Gute ist hier. Ende nun, Leier, dein Lied!

S c h l u s s g e s a n g

Das zurzeit aber haftet verankert in meinem Gemüte,
 Dass in der elenden Welt Schmeichel und billiger Trug
 Herrschen, ich weiss es und warne; denn nichts wird bei uns so verehret
 Wie das midische⁴⁰⁾ Gold, ekle Betörung und List.
 Denn die Göttin Astraea⁴¹⁾ verliess die Gefilde der Erde,
 Mars ist Gebieter der Welt, hält sie mit grausamem Griff.
 Unwiederbringlich vergehen die Tage, Wochen und Jahre.
 Kommt die Stunde daher, schon ist sie schnell uns geraubt.
 Wie die Wogen des Rheins im Winde wandern und murmeln —
 Nimmer kehret zurück Welle und schäumende Flut —
 So verfliessen die Tage und so die irdischen Freuden,
 Denn auf unseren Fall wartet das Schicksal schon lang.
 Also strauchle nicht beim Gehn mit den Füßen, denn Stacheln
 Legte der Tod. Schon zielt er mit dem Bogen auf dich.

37) vgl. oben A. 16.

38) In der Peterskirche von Köln befanden sich seit 1264 in einem Schrein, der ein Glanzwerk der Goldschmiedekunst war, die legendären Reliquien der hl. Dreikönige.

39) Gemeint sind Wissenschaften und Künste.

40) König Midas in Phrygien war berühmt durch seinen Reichtum.

41) Göttin der Gerechtigkeit.

Ad superos animum tolle et peccata gementi

Pectore deplores; sic cape laetus iter!

Ire, para comitare deum, quia nemo peribit,

Qui nisi despiciat dulce salutis opus.

335 Hoc faciunt, quos alma Venus blandusque Cupido,

Heu, quovis rapiunt praecipitesque trahunt!

Sicque satis cecinere fides, sat plectra sonarunt;

Perchari o socii ianque valete mei!

Himmelwärts hebe die Seele, beklage mit reuigem Herzen,
Was du gesündigt hast! Freudig beschreite den Weg!
Mach', dass Gott dich begleite, denn niemand gehet zu Grunde,
Wenn er nicht verschmäht Christi errettende Tat.
Die sind verloren, die Venus verlockt mit Cupido zusammen⁴²⁾;
Blindlings zum Abgrund geführt, stürzen sie plötzlich zu Tod.
Nun ist genug gesungen, und leise verklingen die Saiten.
Freunde, dies Lied galt Euch! Liebe Gefährten, lebt wohl!

42) Die Götter der irdischen Freuden.